

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2017)
Heft: 55

Artikel: Kaleidoskop der Schweizer Kartografie
Autor: Oehrli, Markus
Kapitel: Schlusspunkt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-813944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

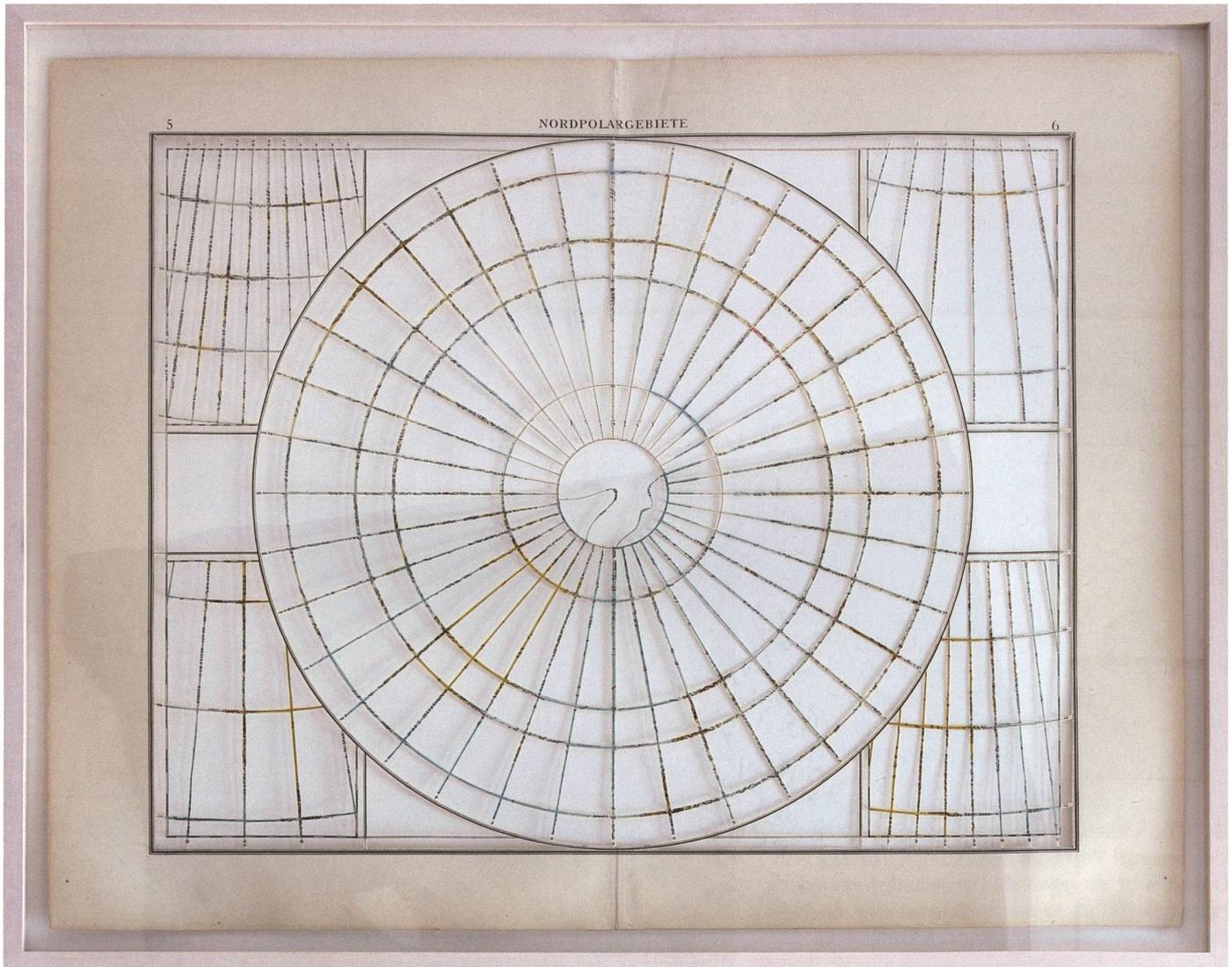
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Schrecken besänftigen

Kartenkunst, 2009



Unerforscht II. Von Sandra Kühne. 2009. © Sandra Kühne, Zürich. Abbildung auf 33% verkleinert.

Kartografie und Kunst waren während Jahrhunderten keine Gegensätze. «Schöne» Karten kombinierten stets zeitgemässe Akkuratess mit praktischer Ästhetik. Denken wir nur an die eleganten Kursivschriften Gerard Mercators oder die Bemühungen Eduard Imhofs und anderer um eine anschauliche Geländedarstellung. Die Kartografie eines US-Konzerns gibt heute den weltweiten Standard vor. Vielleicht gerade deshalb setzen sich Künstlerinnen und Künstler wie nie zuvor mit alternativen Kartenbildern auseinander. Bücher mit Titeln wie *Mapping it out – an alternative atlas of contemporary cartographies* oder *You are here – personal geographies and other maps of the imagination* sind Bestseller. Auch die in Zürich wohnhafte Künstlerin Sandra Kühne (*1976) hat die Kartenkunst entdeckt, seit sie einige Atlanten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert geerbt hat. Besonders das Kartenbild der damals noch weitgehend unerforschten Polargebiete hat es ihr angetan. Wo

mittelalterliche Kartografen noch groteske Monster eingezeichnet hatten, liessen ihre Nachfolger um die Jahrhundertwende die sprichwörtlichen «weissen Flecken» stehen. Diese bieten einen Spielraum zwischen Fantasie und Wissenschaft. Kühne bearbeitet ihre Fundstücke mit der Schere. Sorgfältig schneidet sie den Raum zwischen den Längen- und Breitenkreisen heraus. Übrig bleibt das filigrane Koordinatennetz, das in der Vorstellung der Künstlerin den Schrecken der Leere besänftigt. Den fertigen Papierschnitt befestigt sie mittels Nadeln in sachtem Abstand zur Rückwand des Rahmens. Durch die Beleuchtung entsteht ein Schattenspiel, quasi eine dritte Ebene nach der ursprünglichen Karte und der extrahierten Linienstruktur.

Als Betrachterin und Betrachter sind wir eingeladen, vor dem inneren Auge die Lücken wieder zu füllen. Was sehen Sie?

sandrakuehne.ch/karten/